

leicht gemacht  
30 Pf. viertel-  
liegen.  
als Verzeichniß  
s. Seite und  
er beliegende  
de brauchbare  
sel daher der  
n 30. Juli.  
er'schen

81. Jahrgang.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Postge-  
lohn 1.20 M., im Verlags-  
und 10 km-Verkehr  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2600.  
Anzeigen-Gebühr  
f. d. Spalt. Zeile auf  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei mal.  
Einrückung 10 Pf.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Mit dem  
Glaubensbekenntnis  
und  
Schwab. Landwirt.

Kernsprecher Nr. 29.

Kernsprecher Nr. 29.

1907

176

Nagold, Dienstag den 30. Juli

**Bestellungen**  
auf den  
**Gesellschafter**  
für die Monate  
**August, September**  
nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie  
unsere Austrägerinnen fortwährend entgegen.

**Politische Uebersicht.**  
Der Kaiser hat den Minister des Innern v. Nolke  
und den Kultusminister Dr. Holler zu Bevollmächtigten zum  
Bundesrat ernannt.  
Eine kulturelle Expedition nach Südostafrika  
beabsichtigt ein Bankenkonzern zu entsenden. Es wird  
die Errichtung von großen Talsperren mit dazu gehörigen  
Bewässerungsanlagen geplant. Wegen der wirtschaftlichen  
Bedeutung dieses Unternehmens für das Schutzgebiet wird  
sich auch das Reich an der Ausführung beteiligen. Behufs  
Teilnahme an der Expedition ist der Leiter des Tiefbau-  
amts der Stadt Siegen, Stadtbauinspektor Braunbach, zum  
Kolonialminister Dernburg berufen worden. Die Stadt-  
verordneten von Siegen haben bereits durch Beschluß vom  
Donnerstag den Beamten auf 6 Monate beurlaubt, damit  
er dem Ruf Folge leisten kann.  
Das Handelsvertragsprovisorium zwischen Oester-  
reich-Ungarn und Serbien ist aus dem Grund gescheitert,  
weil von österreichischer, insbesondere aber von ungarischer  
Seite die Zulassung eines bestimmten Quantums von leben-  
dem Vieh aus Serbien verweigert wurde. Die österreichische  
Grenze bleibt somit nach wie vor gegen die Einfuhr serbischen  
Viehes gesperrt.  
Im englischen Unterhaus gab der Premierminister  
eine Erklärung in betreff der Vorlagen ab, welche die  
Regierung noch vor Schluß der Session beabsichtigt zu haben  
wünscht. Darunter befanden sich der Gesetzentwurf über  
die Schaffung kleiner Landgüter in England, zwei Vorlagen  
über die Besteuerung der Verpachtung von Land in Schott-  
land, die Patentbill, der Gesetzentwurf über die Schaffung  
eines Berufungsgerichts in Strafsachen, der Gesetzentwurf  
über die Berechtigung der Frauen zur Wahl in die Graf-  
schafts- und Gemeinderäte, der Gesetzentwurf betreffend  
die Beschäftigung von Frauen gemäß der Genfer Konvention  
und andere kleinere Vorlagen. In der Erwiderung machte  
Balfour Bemerkungen über die Reichhaltigkeit dieses Pro-  
grammes und erklärte, daß, wenn die Regierung wirklich  
daran festhalten wolle, sei der Gedanke einer Vertagung  
des Parlaments am 24. August einfach lächerlich.

**Die Haager Friedenskonferenz.**  
Haag, 27. Juli. Die erste Unterkommission der ersten  
Kommission trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des  
französischen ersten Bevollmächtigten Bourgeois zu einer  
Sitzung zusammen. Die allgemeine Erörterung der Schieds-  
gerichtsfrage wurde geschlossen. Alle Anträge be-  
treffend, obligatorische Schiedsgerichte wurden in Erwägung  
gezogen und durch Affirmation einstimmig einem Prüfungs-  
ausschuß überwiesen.  
Haag, 27. Juli. Die zweite Unterkommission der  
dritten Kommission setzte unter dem Vorsitz Tornicelli die  
Debatte über die Behandlung der Kriegsschiffe der krieg-  
führenden Mächte in den Häfen und Gewässern der neu-  
tralen Staaten fort. Der Präsident bemerkte, daß der von  
England mit Amerika in dieser Hinsicht geschlossene Vertrag  
vom 8. Mai 1871 dem die anderen Seemächte betreffen-  
den, zur Einsicht niedergelegt sei. Abgesehen von  
Daguerup-Norwegen, der sich darauf beschränken möchte, die  
Frage der Häfen zu erörtern, ohne auf diejenige der terri-  
torialen Gewässer einzugehen, sprachen die Redner sich für  
eine alles umfassende Regelung der Rechte der neutralen  
Staaten aus. Die Debatte wird in der nächsten Sitzung  
fortgesetzt.

**Parlamentarische Nachrichten.**  
**Württembergischer Landtag.**  
1. Stuttgart, 27. Juli. Zweite Kammer. Um  
1/2 1/2 Uhr wurde die Beratung wieder aufgenommen und zu-  
nächst die Antwort der Ersten Kammer verlesen. Darnach  
ist deren Erklärung verlesen durch die Art und Weise,  
wie in der Zusammenstellung der Beschlüsse der Zweiten  
Kammer unterschieden ist zwischen Beschlüssen, die sich un-  
mittelbar auf den Etat beziehen und solchen, bei denen  
dies nicht der Fall ist. Die Erste Kammer geht davon aus,  
daß diejenigen Beschlüsse, welche nur eine Bereitwilligkeits-  
erklärung ausdrücken — es handelt sich, wie man hört,  
um eine Resolution der zweiten Kammer, worin diese gegen-  
über der Regierung die Bereitwilligkeit ausdrückt, einen  
Beitrag von 500 M. an den Bund der Mannschützerver-  
eine zu bewilligen — nicht unter die Ziff. 2 des § 181  
Berf. Akt. fallen, d. h., daß diese Beschlüsse der Zweiten  
Kammer in der zweiten Beschlussesammlung nicht den Charakter  
der Endgültigkeit erlangen und somit als Beschlussesammlung  
der Ständeverammlung zu gelten haben. Vizepräsident  
Dr. v. Kienle legte den gegenteiligen Standpunkt der Finanz-  
kommission dieses Hauses dar; eine solche Beanspruchung  
sei früher nicht erfolgt, nachdem dies aber auf Grund der  
Verfassungsbänderung geschehen sei, halte die Finanzkommission  
es für notwendig, die Frage gleichfalls an eine Kommission  
zu verweisen und im übrigen ebenso, wie die Erste Kammer,  
alle Rechte sich vorzubehalten. Hierauf wurde der Etat  
und das Finanzgesetz mit sämtlichen 74 abgegebenen Stimmen  
angenommen. Auffallend war, daß auch die Sozialdemo-  
kraten entgegen der früheren Gewohnheit in der Schlus-  
abstimmung für den Etat stimmten. Nach einer weiteren

1/2stündigen Pause wurde die einstimmige Annahme des  
Etat im anderen Hause durch Note mitgeteilt, womit die  
Etatberatung endgiltig erledigt und die Tagesordnung  
erschöpft war. (Bravorufe.) Die Sitzung hatte die Mit-  
glieder der Kammer von morgens 10 bis abends 6 Uhr  
in Anspruch genommen, wobei es sich freilich in der Haupt-  
sache nur um einen Bereitschaftsdienst handelte. — Die  
Beschlussesammlung, mit welcher die Schlusssitzung zu dem großen  
gesetzgeberischen Bauwerk des Etat gelegt werden mußten,  
dessen Vollenbung mitunter recht unndtlich verzögert worden  
ist, brachte in den letzten Tagen noch einen regen Ver-  
kehr zwischen den beiden Kammern durch die gegenseitige  
Mitteilung der Beschlüsse, aber auch eine nicht geringe Ar-  
beit für die beiden Berichtskammer Dr. v. Kienle und  
Liesching. Die ganze Geschäftsabwicklung trug unter  
dem vielfach genannten „Zwang der Geschäftslage“ einen  
etwas ungemüthlichen Charakter. Es wäre zu wünschen,  
daß aus der diesjährigen Etatberatung für die Zukunft wenigstens  
die Lehre gezogen würde, daß eine bessere Geschäftsab-  
wicklung und die Festsetzung bestimmter Termine für die Er-  
ledigung der einzelnen Etat eine dringende Notwendigkeit  
ist, denn es liegt weder im Interesse der Landesgesetzgebung,  
wenn einzelne Etat zu breit behandelt, noch wenn andere  
förmlich durchgepeitscht werden müssen.

**Tages-Neuigkeiten.**  
Aus Stadt und Land.  
Nagold, 30. Juli.  
**Viegenchafts-Verkauf.** Das im Besitz von Gottlob  
Widmaier befindliche Gasthaus z. Lamm mit Bierbrauerei  
samt Felder ging durch Kauf an Jakob Reule, Bierbrauer  
von Pfalzgrafenweiler, um den Preis von 41 000 M. in  
dessen Besitz über.  
**Münzen.** Eine Verfügung des Ministeriums des  
Innern, Verkehrsabteilung, bestimmt, daß bei der Behand-  
lung schadhafter Münzen jede Härte zu vermeiden ist, nament-  
lich dann, wenn die Beschädigung erweislich durch einen  
Brand erfolgt ist. Nicht erheblich beschädigte echte Münzen  
sind zum Nennwert anzunehmen und wenn sie nicht mehr  
unlauffähig erscheinen, an das R. Münzamt behufs Ab-  
führung an das Münzmetalldepot des Reiches abzuliefern.  
Bei Goldmünzen ist gegen Bescheinigung ein solches Stück  
an das Münzmetalldepot des Reiches weiter zu geben. Wenn  
Zweifel über die Einlösbarkeit bestehen, werden endlich an  
einem Bahnhöfen erheblich beschädigten Münzen unbrauch-  
bar gemacht und dem Einzahler zurückgegeben. Dieser ist  
darauf aufmerksam zu machen, daß das Münzamt in Stutt-  
gart den Metallwert erseht.  
**Haushandel mit Schmuckfachen.** Durch einen  
Erlaß des Ministeriums des Innern werden die Behörden  
unter Hinweis auf das bestehende allgemeine Verbot des  
Haushandels mit Schmuckfachen und Bijouterien zu einer  
schärferen Ueberwachung der häufig umherziehenden Dalma-  
tiner, Rumänier und Bulgaren hinsichtlich der Einhaltung  
jenes Verbotes veranlaßt. Hierbei wird besonders darauf

**Das Testament des Bankiers.**  
Kriminalroman von H. M. Barbant.  
Kontroversell. — Nachdruck verboten.  
(Fortsetzung.)  
„Es tut mir leid, das zu hören,“ entgegnete er, „beim  
du daraufst dich ganz unndtlich vieler Vorteile, die du ge-  
nießen könntest. Ich würde dir in einem Orte, wo du un-  
bekannt bist, ein Haus einrichten und dir die Mittel geben,  
in Wohlstand zu leben.“  
„Ein Haus und Reichthum!“ lachte sie grimmig auf.  
„Rein, das behalte für dich! Verschmähe dich es, mich  
als deine Mutter anzuerkennen, so verschmähe ich deine  
Großmutter!“  
„Dann können wir unsere Unterredung beenden,“ er-  
widerte er. „Die hohe Berehrung und Liebe, die ich  
meinem Vater bewahre, erlaubt mir nicht, dir jemals den  
heiligen Namen „Mutter“ zu geben.“  
„Ah so!“ höhnte sie mit bligenden Augen und wollte  
gleich weiter sprechen, da hob er jedoch warntend die Hand  
und rief gebieterisch: „Still! In meiner Gegenwart darbe  
ich kein Wort gegen ihn! Nur eins will ich dich noch fragen,  
bevor ich gehe: „War deine mir eben gegebene Erklärung  
dein letztes Wort? Ueberlege noch einmal.“  
„Ich habe nichts zu überlegen,“ grüllte sie verächtlich.  
„Du bist, wie alle Rainwaring's, die ich gekannt habe, wenn  
du denkst, Geld und Lohnd, wie du es jedem abgedankten

Menschen zuwerfen würdest, könnte mir die Stellung und  
Ehrerbietung ergehen, die du mir schuldest.“  
„So lehnt also ein für allemal jeden Bestand ab?“  
„Jeden! Unterstügen lasse ich mich von keinem Rain-  
waring — selbst nicht von dir.“  
„Gut; dann lebe wohl!“  
Er wandte ihm stumm den Rücken, und er ging.  
Er schritt rasch den Korridor hinab, den Kopf leicht  
gebeugt, weder rechts, noch links blickend, aber sein Gang  
zeigte eine Elastizität, die er seit Wochen nicht besessen hatte,  
und wäre jemand neben ihm gegangen, würde er das leise  
„Gott sei Dank“ vernommen haben, das seiner Brust entstieg.  
Als er den Wagen erreichte, befahl er dem Kutscher:  
„Nach dem Hotel, rasch!“ Und die ungeduldigen Kasse  
trugen ihn schnell davon.  
Inzwischen stand in dem Zimmer, das er eben ver-  
lassen hatte, die Unglückliche, die durch Heuchelei, Treu-  
losigkeit und Stolz selbst ihr Verderben herbeigeführt hatte,  
und horchte auf die sich entfernenden Fußtritte; sie hörte sie  
verhallen, hörte die Wagenräder rasch die Straße hinab-  
rollen, dann sank sie mit einem Schrei der Verzweiflung  
auf einen Sessel.  
„Alles vorbei!“ ächzte sie. „Verloren! Das Spiel ist  
aus! O schreckliches Ende!“ Ein Schauer durchstog sie.  
Nach einiger Zeit stand sie müde auf und klingelte.  
Sie bestellte ein leichtes Mahl und sagte hinzu: „Ich  
will dann nicht mehr gestört werden, da ich noch Besuch  
erwarte.“  
Eine Stunde später glitt Hobson den Korridor entlang

an die Tür und klopfte. Da er keine Antwort erhielt,  
öfnete er leise, fuhr aber nach dem ersten Blick entsetzt zurück.  
Vor dem Kamin, auf eine Chaiselongue hingestreckt,  
saß matt beleuchtet von den Kerzen zweier auf dem Kaminrand  
stehender Armleuchter, lag Frau La Orange in dem ele-  
gantesten Anzuge, den sie für die Unterredung mit Harold  
Rainwaring angelegt hatte. Ihr Gesicht war kaum blässer  
als wenige Stunden vorher, jetzt aber im Tode erstarrt.  
Auf dem Tische neben ihr stand unberührt das ihr gebrachte  
Abendbrot, während eine geleerte kleine Phiole, die die  
Geillette eines der tödlichsten Gifte trug, den Vorfall er-  
klärte. Unter der Phiole lag ein mit Bleisüßig beschriebener  
Zettel:  
„Ich habe meinen letzten Wurf getan — und ver-  
loren! Das Spiel ist aus!“  
Vor Schreck wie gelähmt, starrte Hobson auf die Leiche,  
dann aber ermannte er sich und hielt kurze Umschau. Schnell  
entgeschlossen nahm er der Toten die funkelnden Juwelen ab  
und schlich, so leise wie er gekommen war, hinaus. Un-  
bemerkte erreichte er die Straße, wo er bald in der Dunkel-  
heit verschwand.  
Vater und Sohn.  
Ein paar Stunden später saßen Ralph Rainwaring,  
sein Sohn und Whitney in Ralph's Wohnzimmer. Sie  
hatten gemeinsam das Mahl eingenommen, ohne dabei viel  
Worte zu verlieren. Auch jetzt schleppte sich die Unterhaltung,  
Dugh besonders war sehr einsilbig. Auf einmal sprang



aufmerksam gemacht, daß das genannte Verbot auf alle Schmalzkerzen und Bouteillen ohne Rücksicht auf ihren Wert Anwendung finden.

**t. Ebhausen, 29. Juli.** Der hiesige Turnverein veranstaltete gestern nachmittags ein öffentliches Abharnen, verbunden mit einem Waldfest unter den Eichen auf dem Reutenwasen. Unter der Leitung ihres Turnwarts Kiederer führten 30 Turner verschiedene Übungen aus, so Reulenschwingen nach Zählen und nach Musik, Übungen auf Barren und Pferd, Sprünge usw. Durchweg wurde von den Turnern Schönes geleistet. Bald stellten sich viele Besucher des Festes ein und erfreuten sich an den Übungen der Turner und an den Weisen der Altensteiger Stadtkapelle. Abends ging es im gemeinschaftlichen Zug ins Dorf zurück. Der Turnverein hat dann noch den passiven Mitgliedern und Sönnern des Vereins im Gasthaus zur Traube eine gelungene Abendunterhaltung.

**Pfalzgrafenweiler, 29. Juli.** (Korr.) Freitag abend 6 Uhr, durchlief die Kunde unsern Ort, daß Eva Hemminger unerwartet schnell an einem Schlaganfall in Nagold gestorben sei. Mit dieser Dahingeshiedenen hat unsere Gemeinde eine gute, liebevolle Wohlthäterin und Mutter verloren, da diese an Kranken, Armen und Hilfsbedürftigen vieles Gute getan hatte und noch lange in vielen Familien schmerzlich vermisst werden wird. Daß die Verstorbene in ihrer ersten Heimat Nagold überall beliebt war, beweist der fast endlose Leichenzug zu ihrer letzten Ruhestätte. Möge das alles, was sie in unserer Gemeinde an Kranken, Armen und Notleidenden Gutes getan hat, dort droben in der ewigen Heimat reichlich dafür belohnt werden und die Gemeinde wird ihr stets ein gutes Andenken bewahren.

Ruhe sanft du gute Mutter  
In des Grabes Schoße,  
Bis wir schlafen, eng vereint,  
Unter grünem Moose.  
Raum noch eine spanne Zeit,  
Und wir sehn uns wieder,  
Singen dann in Ewigkeit  
Mit dir Freudenlieder

**Bad Teinach.** In dem Bericht über den am Jakobifertag stattgefundenen Dahnentanz ist noch richtig zu stellen, daß im vorigen Jahre Friedrich Giel mit Barbara Bröckle von Sulz den ersten Preis (Hahnenpreis) erhielten, während in diesem Jahre den Dahnpreis erhielten: Philipp Dengler mit Marie Hörmann von Oberjesingen; Weitere Preise erhielten: Gottlob Dengler mit Friederike Nöhle von Oberjesingen, Johs. Rehm mit Ana Weippert, Otto Rehm mit Kath. Wörner, Friedr. Weible mit Frida Prop, sämtlich von Sulz.

**r. Calw, 29. Juli.** In den „Ber. Dedensfabriken“ ist gestern wegen Lohnhöherungen und einiger anderer Punkte ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter erklärten sich mit den Angebotsbedingungen der Fabrik nicht zufrieden und legten die Arbeit nieder. Zunächst sind die Spinner in der Zahl von 50 Personen in den Ausstand getreten. Es ist hier das erste Mal, daß in einem Geschäft der Streik proklamiert wurde.

**r. Althengstett O.A. Calw, 29. Juli.** Hier ist die Hühnercholera sehr hartnäckig aufgetreten; energische Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen.

**Tübingen, 27. Juli.** Von einem jungen Löwen überfallen wurde gestern vorm. der 6jährige Knabe des Schreinermeisters Bröckle. Der Knabe spazierte in der Nähe einer auf dem Erzerplatz aufgestellten Menagerie umher. Plötzlich stürzte sich ein im zur Zeit ausgetrockneten Steinbach ohne genügende Aufsicht umherlaufender junger Löwe auf ihn und zerfleischte ihn am Hinterkopf. Das auf das Geschrei herbeigeeilte Wärtterpersonal hatte Mühe, das Kind aus den Klauen des Löwen, der sich mit den Branden sehgefrallt hatte, zu befreien.

**Sulz a. Neckar, 29. Juli.** Hier fand gestern das 2. Ganturfest des mittl. Schwarzwaldbaus verbunden mit der Fahnenweihe des Turnvereins Sulz statt. Das Fest,

Ralph von seinem Stige auf, sein lang verhaltener Grimm kam zum Ausbruch.

„Zum Teufel, Whitney, mit allem Gerede über Dinge, die unsere Sachen nicht betreffen! Wir haben keine Zeit zu verlieren. Sprechen Sie! Was sollen wir zunächst tun?“

Der Rechtsanwalt zog die Augenbrauen hoch und strich langsam die Asche von seiner Zigarre. „Sie wollen es also doch noch auf einen Prozeß ankommen lassen?“

„Selbstverständlich. Glauben Sie, ich lasse mich ins Bockshorn jagen? Nein, bei meiner Seele, auf Tod und Leben will ich kämpfen. Ich erhebe Protest gegen das Testament; ich setze seine Gültigkeit an. Setzen Sie sich ungehört an die Arbeit. Ich will sie bald haben. Inzwischen werde ich zu Ihrer Hilfe noch den besten juristischen Beirat annehmen, der für Geld zu erlangen ist. Auch Graham, den Sachverständigen für Handschriften und alle Arten von Fälschungen, werde ich gewinnen, denn vor allem muß der Beweis geführt werden, daß das Testament eine Fälschung ist. Wenn das geschehen ist, führt das ganze Gedäude dieses schlaun Betrügers über den Haufen. Damit aber lasse ich ihn noch lange nicht los. Das ist erst der Anfang. Dann werde ich erst zeigen, wer er ist.“

„Wie meinen Sie das? Sie beschuldigen doch nicht, nach den unabweislichen Beweisen die er geliefert hat, seine Identität zu bestreiten?“

„Ach was, Identität! Ich kümmer mich keinen Strohhalm um seine Identität. Mag er der Sohn von Harold Mainwaring oder von Frederick Stott sein — das ist mir gleichgültig. Beide waren heimatlose Vagabunden. Nein,

das vom Wetter recht begünstigt wurde, nahm einen in allen Teilen schönen Verlauf und war sehr zahlreich von Turnern und Turnfreunden besucht. Die Festrede, gehalten von Landtagsabg. Stadtsieger Böhm, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die turnerischen Leistungen waren zum Teil vorzüglich; insbesondere stachen sich hierbei die Vereine von Schramberg, sowie von Oberndorf a. N. und Schwemningen (letzterer außer Genu) hervor. Eichenlaubkränze und Diplome belohnten die zahlreichen Sieger. Das Fest wurde eingeleitet durch ein Bankett am Vorabend des Festes und beschlossen durch einen gut besuchten Ball am Festabend.

**r. Spaichingen, 29. Juli.** Seit einigen Tagen weilen hier bezw. in Wehingen und Ruspelingen mehrere Staatssteuere, um Vermessung bezüglich des Baues der Heubergseisenbahn vorzunehmen.

**r. Ulm, 26. Juli.** Die Gewerbe- und Betriebszählung am 12. Juli hat für die Stadt Ulm 53445 ortsanwesende Personen ergeben, 1625 mehr als im Dezember 1906. — Ein Bericht des städtischen Schularztes Dr. Klein über seine Tätigkeit vom 8. April bis 6. Juli enthält interessante Angaben. Untersucht wurden 103 Klassen der Mittel- und Volksschulen mit 4711 Schülern, davon 2141 Knaben und 2570 Mädchen. Diese Kinder haben zusammen 116474 Zähne, von denen 41870 = 35,9% krank oder wegen Krankheit ausgezogen sind. Bei den Mädchen betrug der Prozentsatz der kranken 55,1%, bei den bleibenden 29%. Der erste Zahnjahr des Unterstiefers, der erste bleibende Zahn, zeigte schon im ersten Jahre seiner Eröffnung 27,6% Erkrankungen. Dieser Prozentsatz steigt von Jahr zu Jahr, im 7. Lebensjahr sind schon 55% dieser Zähne, im 13. Lebensjahr 91,3% krank. Im Oberstiefer steht es hinsichtlich des ersten Zahnjahrs etwas besser. Unter den 4711 Schülern waren nur 68 mit ganz gesundem Gebiß, d. i. nur 1,4%. Nur 84 Kinder hatten gefüllte Zähne.

**Vom Bodensee, 27. Juli.** Durch die feuchtwarme Witterung der letzten Tage ist in den Weinbergen am Bodensee die Peronospora (falscher Mehltau) aufgetreten und droht durch rasches Umsichgreifen den bisher befriedigenden Stand der Weinberge zu vernichten. Nur ein energisches sofortiges Bespritzen der Reben mit Kupferdinitratlösung kann den Pilz vernichten.

**Württemberg nach Deutsch-Südwestafrika.** Am 31. Juli wird in Gurbaden der 3. Abfuhrtransport für die Schutztruppe in Südwestafrika formiert. Zu dem rund 800 Mann starken Transport stellt das württembergische Armeekorps 25 Mann. Die Ankreise in das Schutzgebiet wird am 11. August angetreten.

### Gerichtssaal.

**Tübingen, 29. Juli.** (Strafkammer.) Bei dem Bauern Johann Georg Weber in Haslach O.A. Herrenberg hat der Gerichtsvollzieher ein Schwein gepfändet. Trotz dem verkaufte Weber dasselbe an einen Metzger nach Herrenberg; die Ehefrau des Weber nahm den Erlös ein und die Tochter Pauline Weber übermachte dem Gerichtsvollzieher eine Bescheinigung, wonach der Gläubiger erklärte, daß er befriedigt sei. Diese Urkunde hatte die Tochter gefälscht. Die Eheleute Weber wurden wegen Verdrückungsbruches zu 1 Tag Gefängnis und deren Tochter wegen Urkundenfälschung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Der Wpser Friedrich Rehm in Hülben hat am Pfingstamstag aus dem Hasenstall des Schreiners Honold in Urach zwei junge Hasen gestohlen und einige Zeit später den Versuch gemacht, weitere Hasen zu stehlen. Urteil 1 Monat Gefängnis.

**r. Stuttgart, 27. Juli.** Kriegsgericht der 26. Division. Der Grenadier Wilhelm Friedrich wurde am 5. Februar 1906 beim Grenadier-Regiment Nr. 119 als unsicherer Deerespflichtiger eingestellt und schon am 15. Juni entfernte er sich von seinem Truppenteil in der Absicht, nicht mehr zurückzukehren, nachdem er sich vorher seine in der Kaserne aufbewahrten Zivilkleider durch Erbrechen eines Koffers verschafft hatte. Er legte seine Uniform im Popperwald nieder, und begab sich über Ulm und München nach Tirol. Im Oktober kehrte er nach München zurück, wo er sich von

meine Bester,“ lachte er leunlich auf, mit geküßtem Gligern in seinen schlitzartigen Augen, „ich habe eine ganz andere Ueberraschung für den Burschen. Er soll noch als Förder Hugh Mainwaring's verhaftet werden!“

Hugh sprang auf und begann im Zimmer stürmisch hin und her zu schreiten, während der Anwalt ansah:

„Herr Mainwaring, Sie setzen mich in Erkaunen! Ich vermag wirklich nicht zu verstehen, wie Sie den jungen Mann in Beziehung zu dem Morde bringen wollen. Eine solche Tat wäre doch für ihn ganz zwecklos gewesen. Mit dem von ihm aufgefundenen Material hatte er es, ja ganz in der Hand, seine Forderungen von Hugh Mainwaring auf dem Wege des Vergleichs oder der Rüge zu erzwingen.“

„So, meinen Sie? Na, dann haben Sie eben Hugh nie gekannt. Der, und sich ins Bockshorn jagen lassen durch solche Schliche und Kniffe! Da, ha! Nein, Rechtsanwalt, der Mann war er nicht! Er würde einfach die ganze Geschichte für Betrug erklärt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

### Der rechtsgelehrte Taschendieb.

Ein heiterer Fall ereignete sich, wie die Bester Blätter berichten, vor dem Ferialsenat der Igl. Gerichtstafel der ungarischen Hauptstadt. Es wurde die Strafsache eines Taschendiebes verhandelt. Als sein Verteidiger fungierte ein älteres Mitglied der Advokatenkammer, das bisher fast ausschließlich Zivilpraxis ausübte. Der Angeklagte

einem Schlosser ein Verbandsbuch verschaffte und auf dessen Namen sich von der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung eine Eintrittskarte ausstellen ließ. In der Folge trieb er sich bettelnd umher, weshalb er vom Schöffengericht München zu einer Haftstrafe verurteilt wurde. Nach Verbüßung der Strafe wurde er an die sächsische Grenze abgeschickt und nachdem er sich längere Zeit in Sachsen umhergetrieben hatte, Anfang Mai in Plauen verhaftet. Das Kriegsgericht erkannte gegen den Angeklagten Friedrich auf 10 Monate 14 Tage Gefängnis und 4 Wochen Haft.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 27. Juli.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt bezüglich des Prozesses, der wegen der Ermordung des deutschen Konsuls Stein in Oaxaca vor den mexikanischen Gerichten schwebte und wiederholt zu Erörterungen in der Presse Anlaß gab: Da eine volle Klärung des Sachverhalts und eine ausreichende Sühne durch den Prozeß nicht erreicht zu sein scheint, habe die deutsche Regierung im Interesse des Rechtsschutzes der Deutschen im Ausland wegen des Vorgehens des Oberstaatsanwalts bei der mexikanischen Regierung Vorstellungen erhoben. Die mexikanische Regierung habe darauf erwidert, sie mißbillige entschieden das Verhalten des Oberstaatsanwalts, die Gesetze des mexikanischen Staates Puebla, die für das Verfahren maßgebend waren, seien allerdings nicht verletzt. Das Verhalten des Oberstaatsanwalts stehe aber mit den von der mexikanischen Bundesregierung zu vertretenden völkerrechtlichen Verpflichtungen und mit dem Wunsch, allen Fremden in Mexiko den Rechtsschutz in ausgedehntestem Umfang zu gewähren, nicht im Einklang. Das Blatt teilt weiter mit: Wie nunmehr telegraphisch aus Mexiko gemeldet wird, ist der Oberstaatsanwalt von Puebla seines Amtes entsetzt worden. Die mexikanische Regierung hat also den ersten Willen, den in Mexiko lebenden Deutschen eine unparteiische Justiz zu sichern.

**Berlin, 26. Juli.** Der amerikanische Bundes Senator Barthold war gestern beim Staatssekretär des Aeußern, Tschirch. Der Staatssekretär versicherte ihm nochmals, daß die deutsche Regierung zu jeder ernstlichen Friedensarbeit bereit sei, daß aber als oberster Grundsatz für die Entschlüssen der Regierung maßgebend sei, daß an der Wehrkraft des Reiches nicht gerüttelt werde. Weiter sprach sich der Staatssekretär über die freundschaftlichen Gesinnungen aus, die bei der deutschen Regierung für die Vereinigten Staaten walten. Bundes Senator Barthold wird in den nächsten Tagen Berlin verlassen. Er ist mit dem Erfolg seiner Mission sehr zufrieden und reist nach dem Haag zurück, wo er als Sekretär der interparlamentarischen Friedenskonferenz während der weiteren Dauer des Kongresses fungiert.

**Berlin, 29. Juli.** Auf dem Tegeler See geriet ein Boot mit 8 Insassen unter einem Dampfer. Die Insassen fielen in das Wasser. Eine Person ist ertrunken, die übrigen konnten gerettet werden.

**Berlin, 27. Juli.** Die Bluttaten an den kleinen Mädchen hielten die Polizei die ganze Nacht hindurch in Tätigkeit. Die Nachforschungen sind bisher leider ohne Erfolg geblieben. Heute früh wurden in einem großen Hof auf dem Polizeipräsidium die einzelnen Ergebnisse zusammengetragen. Trotzdem gelang es nicht, eine einseitige Personalbeschreibung des Täters festzulegen. Die Gefahr bleibt somit bestehen, daß dem gefährlichen Menschen weitere Kinder zum Opfer fallen können. Die bereits inzwischen erfolgten Verhaftungen erwiesen sich als irrtümlich. Die aufgeregte Menschenmenge wollte Lynchjustiz an diesen Unschuldigen üben. Nur mit Mühe gelang es den Polizisten, die Verhafteten in geschlossenem Wagen in Sicherheit zu bringen.

**Berlin, 27. Juli.** Aus New York meldet das Berliner Tageblatt: Nach einem Telegramm aus Guatemala hat das höchste Gericht der Republik die Verhängung der Todesstrafe gegen 43 Angeklagte in dem Prozeß wegen der geplanten Ermordung des Präsidenten Cabrera befähigt. Da sich unter diesen Angeklagten viele

wurde zu 6 Monaten Kerker verurteilt, und nun richtete der Vorsitzende des Senats an den Verteidiger die Frage, ob er von einem Rechtsmittel Gebrauch machen wolle. Der Verteidiger überlegte eine Weile, dann nahm er sein Augenmaß zu Hilfe und suchte lange, recht lange in der vor ihm liegenden Strafprozeß-Ordnung, die aber merkwürdigerweise gerade heute absolut verlagte. Der Angeklagte sah dies mit sarkastischem Lächeln mit an, dann sagte er: „Hohes Gericht, ich möchte mit Ihrer Erlaubnis meinem Verteidiger zu Hilfe kommen. Ich melde gegen das Urteil auf Grund des Punktes 1 a des § 385 die Nichtigkeitsbeschwerde an.“

Vorsitzender: „Diese Beschwerde muß aber auch kurz begründet werden.“

Angeklagter (überlegen mit der Hand winkend): „Ich weiß. Ich melde meine Nichtigkeitsbeschwerde auf der Grundlage an, daß ich mich unschuldig fühle, sonach eine strafbare Handlung nicht vorliegt.“

Vorsitzender: „Die Nichtigkeitsbeschwerde wird angenommen. (Dann lächelnd zu dem Verteidiger gewendet): Herr Verteidiger schließen sich wohl dieser Nichtigkeitsbeschwerde an?“

„Ja, ja, gewiß schließe ich mich an...“ stotterte ganz verlegen der Advokat mit einem zornigen Seitenblick auf seinen in der Prozeßordnung so bewanderten Klienten und entfernte sich dann eiligst aus dem Verhandlungssaal.

Ausländer befinden, hatten die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Italiens, Spaniens und Mexikos gegen das Urteil der Vorinstanz als nicht auf rechtmäßiger Grundlage beruhend Protest eingelegt. Man sieht in New York auch die Revisionsverhandlung als eine Farce an. Unter den wegen der Teilnahme an der angeblichen Verschwörung Verurteilten befinden sich die wohlhabendsten und angesehensten Einwohner von Guatemala. Man zweifelt nicht daran, daß Parteihetz das Urteil diktiert hat.

**Karlsruhe, 27. Juli.** Anlässlich des Schlußes der Karlsruher Schwurgerichtssession richtete der Vorsitzende, Landgerichtsrat Eller, der Präsident im Hau-Prozesse, an die Geschworenen eine Ansprache, in der er sagte: Es sind in dieser Session große Anforderungen an Ihre Gesinnung, Ihre unerschütterliche Ueberzeugung und Ihren Mannesmut gestellt worden. Sie haben sich bei der Ausübung Ihres Amtes als echte deutsche Männer bewährt.

**München, 26. Juli.** Der Erzbischof von Bamberg und der Bischof von Regensburg erlassen eine Erklärung, die wohl als Ersatz für den Abdruck des Communique in den Diözesanblättern anzusehen ist und in der gesagt wird, daß die beiden Bischöfe die theologischen Irrtümer Schells in dem Sinne und in der Ausdehnung, in welcher dieselben von der Kirche verworfen wurden, gleichfalls verwerfen und bedauern, daß sie aber, wenn sie trotzdem ihre Unterschrift zu einer Sammlung für ein Grabdenkmal Schells gaben, dies in der Ueberzeugung und in dem Bewußtsein taten, daß dieser Akt der Pietät gegen den dahingegangenen Freund und Kollegen nach keiner Seite hin Anstoß erregen könne, nachdem ja der Verstorbene seinerzeit sich dem kirchlichen Urteil unterworfen hatte. Die Bischöfe müssen deshalb jeden Versuch, diesen Pietätsakt, an welchem sie sich an diesem Falle selbstverständlich nicht beteiligt haben würden, den Sinn und die Bedeutung irgendwelcher Demonstrationen gegen die Kirche und ihr Verfahren gegen Schell zu geben, mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

**Udina, 26. Juli.** Die Ermordung eines 10-jährigen Mädchens hat hier die Gemüter in höchste Aufregung versetzt, um so mehr als der im April des vorigen Jahres an der kleinen Emma Spiegel verübte grauenvolle Lustmord noch in frischer Erinnerung ist und bis heute noch keine Sühne gefunden hat. Am Mittwoch nachmittag verließ, wie berichtet wird, die 10jährige Anna Rehlugler — ihr Vater ist Schlossermeister in einer nahen Fabrik und wohnt in Ridenbach — die elterliche Wohnung und begab sich in den nahe gelegenen Hangnacher Wald, um Hühner zu suchen. Da das Mädchen am Abend noch nicht zurückgekehrt war, begaben sich die aufs höchste geängstigten Eltern mit zahlreichen Nachbarn auf die Suche. Die Nachforschungen, die auch während des gestrigen Tages fortgesetzt wurden, blieben zunächst erfolglos, bis gestern Abend 3 Männer auf die Spur der Vermissten kamen. Etwa eine Viertelstunde von der elterlichen Wohnung entfernt fanden die Männer die Leiche des Mädchens, an einem Gesträuche hängend, vor und wenige Schritte weiter entdeckten sie dann den entkleideten Leichnam des Mädchens, an Brust und Armen mit Steinen beschwert, im Laibschilde liegend vor. Die Leiche wies keine äußerlichen Verletzungen auf.

**Wilhelmshöhe, 29. Juli.** Die Kaiserin wohnte gestern dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei. Für heute Abend ist Herzog Albrecht von Württemberg und für morgen der frühere Oberpräsident von Hessen-Rhassau, v. Windheim, nebst Gemahlin zur Mittagstafel geladen.

**Bonn a. Rh., 27. Juli.** In dem festlich geschmückten Senatsaal der Universität wurde heute mittag um 1 Uhr die Exmatrikulation des Prinzen August Wilhelm von Preußen vollzogen. Rektor Prof. Dr. Grafe richtete eine Ansprache an den Prinzen und überreichte ihm die Exmatrikel mit dem Universitätsiegel. Der Prinz erwiderte mit warmen Worten und reichte zum Abschied allen Anwesenden die Hand. Heute nachmittag ist der Prinz nach Homburg v. d. H. abgereist.

**Bonn, 27. Juli.** Bei der Gegenüberstellung der gestern in Wagen verhafteten sieben Kroaten, welche des Mordes in Hoffmangsthal verdächtig sind, haben der jüngste Sohn und die ältere Enkelin der ermordeten Eheleute Raaf die Männer wiedererkannt, die vor dem Wartesaal in der Nacht um Nachtquartier nachfragten. Es scheint sich um ein Komplott zu handeln. Ein Schachtmeister soll der Anführer des Mordes sein.

**Rattowig, 29. Juli.** An der russischen Grenze brachen bewaffnete Personen in das Gut Stielbow ein. Der Besitzer, der Advokat Glemmbsky stellte sich ihnen mit dem Gewehr gegenüber, und tötete 2 Arbeiter, worauf er überwältigt und ermordet wurde. Gegen 20 000 Rubel erbeuteten die Räuber.

### Ausland.

**Bozen, 28. Juli.** 33 denische Touristen, unter ihnen 5 Damen und 6 Reichsdeutsche, welche einen gemeinsamen Ausflug in die deutschen Sprachinseln in Welschtirol unternahmen, wurden von mehreren hundert Irredentisten angegriffen. 17 Männer erlitten Verletzungen, die Damen wurden angepöbeln. Ein älterer Herr aus Berlin, der wegen Müdigkeit auf einem Maultier ritt, wurde von diesem herabgerissen und blutig geschlagen. Alle Fenster des Eisenbahnzugs, in den sich die Angegriffenen flüchteten, wurden von den Irredentisten durch Steinwürfe und Revolverkugeln verunreinigt.

**Napel, 27. Juli.** In Neapel zeigten Carabinieri bei der Staatsanwaltschaft drei Polizeikommissare, einen Wachtmeister und eine Anzahl von Beamten als Komplizen der Kamorra an. Verhaftete Diebe hatten eingestanden, daß

bei der Teilung von 6000 Lire, die einem Amerikaner gestohlen hatten, der Polizeikommissar 3000 erhalten mußte. Selbst seine Komplizen fanden diesen Anteil über groß. Wer sich die Polizei warm hielt, hatte Ruhe, andernfalls schenken sich die Spizel nicht, angelegene Unbeteiligte des von ihnen selbst angeführten Diebstahls zu beschuldigen. Der verhaftete Kamorraführer Alfano führte mit größter Genauigkeit Buch über gewährte Bausparleihen. Er hatte besondere Register für Polizeilaganten, für Staatsbeamte, für Offiziere, Priester, Kolonnen usw. und hatte damit ganz Neapel in der Tasche.

**Paris, 27. Juli.** Aus Korea wird gemeldet, daß die Japaner auf jede Eventualität vorbereitet sind, wie sich aus dem eben abgeschlossenen Korea-Vertrag ergibt. Hayashi erklärte, daß der Vertrag dem Kaiser und dessen Vater unterbreitet und von beiden gebilligt wurde. Der alte Kaiser gab willig seine Unterschrift. Er weinte und drückte tiefes Bedauern über sein früheres Vorgehen aus. Durch den Vertrag wird Marquis Ito tatsächlich koreanischer Premierminister.

**Petersburg, 27. Juli.** Wie die Petz. Z. aus amtlicher Quelle erfährt, wünscht Stolypin im Hinblick auf die komplizierte innere Lage sich gegenüber der finnischen Frage nicht so scharf zu verhalten, wie das die feindsinnige Stimmung in der letzten Zeit tat. Gerard soll finnische Generalgouverneur bleiben, wenn es ihm gelingt, tatsächlich die 20 Millionen „Militärabfindung“ durchzusetzen und die Ausweisung russischer Revolutionäre aus Finland zu erwirken und den Landtag zu bewegen, die Russen in Finland mit den Finländern gleichberechtigt zu machen.

**Raen l' Etape, 29. Juli.** Hier kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen 1100 aufständischen Schuhmachern, die den Arbeitern der Papierfabriken in Etival entgegenzogen wollten, um mit diesen eine gemeinsame Kundgebung zu veranstalten, dabei wurde ein Polizeibeamter und ein Gendarmertittmeister schwer verletzt, ein Polizeikommissar mißhandelt und mehrere berittene Beamte vom Pferd gerissen. — In Anbetracht der drohenden Haltung der Aufständischen wurde Militär herbeigerufen, das einen Angriff auf die Aufständischen machte. Diese errichteten abends Barrikaden auf dem Marktplatz.

**Cetinje, 26. Juli.** In Belgrad waren kürzlich Proklamationen veröffentlicht worden mit der Unterschrift: „Montenegrinische Jugend“, in denen die Montenegriner zur Revolution aufgefordert wurden. Die Proklamationen waren insgeheim auch im Distrikt Drobujaci eingeleitet worden. Die mit der Untersuchung beauftragten Polizeibeamten waren von 200 Bauern in eine Kaserne eingeschlossen worden. Als Militär angeboten wurde, verweigerten die Soldaten den Gehorsam. Das Militärgericht hat nunmehr die Rebellenführer zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt.

**New York, 29. Juli.** Heute morgen brach auf der Ostseite der City in einem sechsstöckigen Gebäude Feuer aus; 15 bis 20 Personen wurden getötet und 30 verletzt, größtenteils Italiener. Einige von ihnen sprangen durch die Fenster, die übrigen verbrannten lebendig.

### Bermischtes.

**Folgende heuer „unverlässige Wetterregeln“ für den Sommer finden wir in der „Münchener Jugend“:**

Nimmt der Mond ab,  
So gieht's nicht zu Knapp,  
Ist der Mond neu,  
Verregnet's das Heu;  
Nimmt der Mond zu,  
So regnet's im Ru;  
Wird der Mond voll,  
So schüttel's wie toll!

Wenn der Godel kräht,  
Regnet's früh und spät,  
Kräht es nicht, das Bleh,  
Regnet's spät und früh!

So das Barometer sinkt —  
Regnet's, daß man bald ertrinkt.  
Wenn das Barometer steigt,  
Ist es auch dazu geneigt! —  
Blüht du mit dem Instrument  
Dich nicht ärgern permanent,  
Nimm das Luder in die Hand,  
Wirt es an die nächste Wand,  
Nimm dafür das Paraplu,  
Dies entläßt dich heuer nie!

Wind von Ost  
Bringt Regen und Frost;  
Von Westen hingegen  
Bringt er Frost und Regen!

**Das Kirchhofsgepenst in der Sylvesternacht.** Mehrere Jahre hintereinander hatte der Turmwächter König in Wafungen die unheimliche Beobachtung gemacht, daß in der Sylvesternacht um 12 Uhr ein Licht über den Wafunger Friedhof wandelte. Am letzten Tage des vorigen Jahres teilte er nun seine Wahrnehmung dem Karussellgehilfen Bach mit und weitete mit diesem um 20 Liter Bier, daß er ihn in der Sylvesternacht Gepenster zeigen wolle. Als vorläufiger Mann nahm Bach) als er bei Einbruch der Nacht mit König zum Friedhof zog, Revolver und Säbel und außerdem seine zwei Schwestern und einen bestaunenden Kellner mit. Die beiden Schwestern rissen nun, als punkt 12 Uhr wirklich ein Licht auftauchte, sofort aus. Bach je-

doch, entschieden mutiger, feuerte auf das vielleicht 100 m entfernte „Gepenst“ unter dem Ruf: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ einen Revolvererschuß ab. Dann stürzte er auf das Gepenst los und verlegte ihm, als es auf seinen Ruf: „Bist du ein Geist oder eine Person; wenn du ein Mensch bist, so gebe Antwort!“ seinen Faust erhob, mehrere Säbelhiebe. Dieses wurde dem „Gepenst“ nun aber entschieden ungemütlich, denn es löstete sein Infogito und entpuppte sich als ein gewisser Bernhard Gänkel in Wafungen, der sich seit Jahren in der Neujahrsnacht vom Friedhof einen Kreuzdornzweig zu holen pflegte, da dieser stillschweigend gebrochen und nach Haus getragen, ein sicheres Mittel gegen Krankheit bei Menschen und Vieh sein sollte. Die Folge war nun, daß Bach wegen seiner Säbelhiebe von dem „Gepenst“ wegen Körperverletzung verklagt und vom Wafunger Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Diese Strafe hat jetzt die Meininger Strafkammer bestätigt, obwohl der Angeklagte die Erklärung abgab, er habe die feste Ueberzeugung gehabt, nicht auf einen Menschen, sondern auf ein Gepenst losgeschlagen zu haben.

**Deutsche Tafeltrauben.** Der deutsche Markt wird im Herbst mit ausländischen Trauben überschwemmt, die infolge ihrer Billigkeit und Gesundheit schnell große Beliebtheit gewonnen haben. Deutschland würde diese Menge selbst wohl nicht so billig herstellen können. Leider kamen bisher aber auch die teuren Trauben, die im Winter in den Großstädten verzehrt werden fast ausnahmslos aus dem Auslande besonders Belgien, also einem Land, das klimatisch uns gar nicht viel voraus hat. Eine große Summe geht alljährlich für Tafeltrauben nach Belgien. Es lag nahe den Versuch zu machen, ob man nicht in Deutschland Trauben in gleicher Art und in gleicher Güte ziehen könne. Dieser Versuch ist durch eine Obst- und Tafeltrauben-Gesellschaft in Ludau in der Niederlausitz durchgeführt. Es sind dort nach belgischem Muster vorläufig 5 größere Weinhäuser erbaut und mit Reben bepflanzt. Das Anzuchtgeschäft nur durch Sonnenwärme. Die Anlage besteht jetzt fast zwei Jahre und entspricht allen Erwartungen. Auch die Obstanlage der Gesellschaft von 25 Morgen entwickelte sich ausgezeichnet. Durch die Unterkultur wurde im Jahre 1906 bereits ein beschreibener Betriebsüberschuss erzielt. Eine genaue Beschreibung und Ausbildung der Gesamtanlage finden wir in der Nummer 29 des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Ober. (Probennummer kostenlos von dort.)

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Vom oberen Gan, 26. Juli.** Infolge der warmen Witterung der letzten Tage ist der Stand der Hopfenanlagen günstig; vorausgesetzt, daß das Wetter anhält und kühl bleibt, ausbleiben, ist ein erheblicher Ertrag zu erwarten. Der größte Teil der Hopfenpflanzen ist im Aufblühen.

**r. Stuttgart, 29. Juli.** Die Lendenfleischpreise sind mit Wirkung vom 1. August an von der Kommission für die Festsetzung der Fleischpreise folgendermaßen festgesetzt worden: Ochsenfleisch 85 -, Rindfleisch 1. Qual. 80 -, 2. Qual. 75 -, Kalbfleisch 1. Qual. 85 -, 2. Qual. 80 -, Schweinefleisch, ungeschneidelt 75 -, Schweinefleisch, abgedeckt 80 -, Hammelfleisch 75 -, Schafffleisch 85 - per 1/2 kg. Beim Schweinefleisch tritt demnach ein Preisrückgang um je 10 -, beim Kalbfleisch ein Preisrückgang um je 5 - ein. Auch auf Kartrunde wird ein Steigen der Fleischpreise, besonders des Schweinefleisches, gemeldet.

**Herrenberg, 27. Juli.** Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 116 Bäuerliche Schweine, Erbs 40-96 A; 296 Mischschweine, Erbs 22-33 A. Verkauf: ordentlich.

**Nürtingen, 26. Juli.** (Schweinemarkt.) Bäuerliche Schweine zugeführt 173, verkauft 12, Preis per Stück 28-44 A, Mischschweine zugeführt 173, verkauft 160, Preis per St. 11-12 A.

**Tübingen, 26. Juli.** (Fruchtmärkte.) Dinkel alt 8066 Rilo um 16.80, 16.49, 16.30, Summe 1828.04, 55 - ab, Hafer alt, 4911 Rilo um 21.-, 20.81, 20.60, Summe 1022.13 A, ab 11 -, Gerste 1902 Rilo um 20.20, 19.70, 19.30, Summe 226.62 A, 28 - auf.

**Kugelsburg, 24. Juli.** Dem heutigen Schafmarkt wurden zugeführt: 4 Zuchtwidder, 558 Hammel und 469 Schafe. Verkauf wurden: 2 Zuchtwidder, 101 Hammel und 380 Schafe. Es lösteten das Paar Hammel 63-75 A, das Paar Schafe 50-70 A. Der Gesamtumsatz belief sich auf 14 934 A.

„Wie fährt die Welt mit euch?“ pflegte Schalepeare, rahmvolles Angeblens, zu fragen. Und die Frau von heute könnte dem „jähren Schwan von Koon“ darauf antworten: „Um so besser, seit ich auf das Universitätsblatt für die Familie „Mode und Haus“ (Verlag John Henry Scherwin, Berlin) abonniert bin.“ Und das ist ganz richtig. Es gibt kein Blatt, welches für einen so geringen Preis so enorm viel bietet, und was bietet! Selbstherfertigung sämtlicher Garderobe nach dem jeder Nummer beiliegenden Schnittbogen und nach den vom Verlage gelieferten Extrazutaten nach Körpermaß zu jedem Modenbilde (Selbstkosten) — ist das nicht praktisch? Ein Blatt, das jedes andere Unterhaltungsblatt durch seine hervorragende, unterhaltende und belehrende, reich illustrierte Weltanschauung überflügelt, ein Blatt, das den reich illustrierten Inhalt von 12 Spezialblättern in sich schließt, ist das nicht praktisch? „Mode und Haus“ ist für nur 1 Mark vierteljährlich und mit Neben- resp. Handarbeiten-Kolovitz für nur 1,25 Mark durch die G. B. Jaisersche Buchhdlg zu beziehen.

Gute gesunde Kost ist unerlässlich Vorbedingung, wenn Bade- und Erholungsreisen „anschlagen“ sollen. Besonderes Gewicht ist dabei auf den Wohlgeschmack zu legen. Wo dieser zu wünschen übrig läßt, hilft überraschend ein kleiner Fäsch der altbekannten Muggi-Märze. Sie fördert ausgiebig Appetit und Verdauung, ohne zu irgendetwas die ärztliche Wissenschaft wiederholt nachgewiesen hat. Auch die Muggi'schen Suppen-Wäffel und Bouillon-Kapseln sowie Tabletten sind zur Einnahme auf die Sommerreise sehr zu empfehlen. Ganzlich und leicht, sowie stets gebrauchsfertig, ermöglichen sie jederzeit eine vollständige Kost, die geeignet ist, die Wirkungen der Zellulose des Bades oder der Sommerfrische (Wasser, Luft und Licht) wesentlich zu unterstützen.

**Witterungsvorhersage.** Mittwoch den 31. Juli. Wolkig, etwas Regen, mäßig kühl.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Jaiserschen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Oberamtsstadt Nagold.  
**Der Dinkel-Ertrag**  
 von ungefähr 2 1/2 Viertel auf'm vorderen Eisberg (von G. Lehre erworben) wird  
**am nächsten Freitag den 2. August**  
 morgens 7 1/2 Uhr  
 an Ort und Stelle im Kaffeehaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 29. Juli 1907.  
 Stadtpflege: Senz.

Nagold.  
**Danksagung.**  
  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem schnellen Hinscheiden unserer I. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Eva Hemminger geb. Schill**  
 von vielen Seiten erfahren durften, sowie für die überaus große Leichenbegleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte und den erhabenden Gesang des verehrl. Sängerknaben im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank  
 der Sohn:  
**Gottlob Burkhardt, Bierbrauereibesitzer.**

Nagold.  
**Meine Dreschmaschine**  
 ist nun wieder im Betrieb und bitte um deren fleißige Benützung.  
**B. Schnabel Witwe.**

Billig und gesund bewährte  
 1 Liter  
**Haustrunk**  
 auf ganz einfache Weise bereitet mit  
**Dr. Schweitzer's Kunstmostsubstanzen**  
 1 Bl. enthält für 150 Liter. Kein Rohmaterial! Besteht aus reinen Obstsaften.  
 Vergärt sich, schmeckt wie guter Obstmost.  
 Um sich von der Echtheit des Haustrunk zu überzeugen, verlange man unbedingt Dr. Schweitzer's Mostsubstanzen und unter dieser Beschriftung.  
 Wo nicht erhältlich, bestelle man bei dem  
**Nähemittelwerk Dr. Schweitzer, Heilbronn.**

Wildberg.  
**Zahnatelier von J. Pfister**  
 empfiehlt sich  
 im Einsetzen künstlicher Zähne,  
 Plombiren, Nervtöten, Zahnziehen.  
 Schonende Behandlung. Mäßige Preise.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein-Parfümiert!  
 Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt,  
**bestes u. billigstes**  
**Waschmittel der Neuzeit!**  
 Preis: 20 Pf. pro Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen.  
 Zu haben in allen Seifen- u. Colonial-Geschäften.  
 Gratisebeigaben für ständige Verbraucher! Jedem Haushalt nutzbringend!  
 Alleinige Fabrikanten: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik NAGOLD.

**Ditzenbacher**  
 Rein natürlich. Stark kohlenstoffhaltig. **Säuerling.**  
 Vorzügliches Tafel- und Gesundheitswasser.  
 Vertreter: Joh. Gutkunst, Rülser.

Halterbach.  
 Das Sammeln von  
**Waldbeeren**  
 jeglicher Art ist in den städtischen Waldungen für Auswärtige  
**bei Strafe verboten.**  
 Den 27. Juli 1907.  
 Stadtschulth.-Amt.

Gültlingen.  
**Zwangsvverkauf.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am **Donnerstag den 1. August** gegen bare Bezahlung ca. 70 Btr. gut eingebrachtes  
**Wiesen- und ewiges Acker**  
 zum Verkauf.  
 Zusammenkunft **vormittags 10 Uhr an der Gaibe** (beim Hirsch).  
 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Nagold.  
 Junges  
**Schlachtgeflügel**  
 kauft fortwährend  
**Gasthof z. Röhle.**

Nagold.  
**Gefrorenes**  
 empfiehlt  
**Heinrich Gauss, Konditor.**

Nagold.  
 Unterzeichneter verkauft  
**1/4 Acker am Lemberg mit Dinkel angeblümt und 1/4 Acker zwischen Lemberg mit Dinkel angeblümt u. 1/4 Acker im Schrosen mit Haber angeblümt**  
**Gottf. Lehre, Bäcker.**

Nagold.  
 Unterzeichneter verkauft seine  
**Aecker u. Wiesen**  
 und wird bei annehmbarem Angebot sogleich zugelegt.  
**Wilh. Gauß, Schlosser sen.**

Nagold.  
 Gesucht für sofort mehrere  
**Personen**  
 auf Gold- u. Double-Anker-Ketten.  
 Zu erfragen bei  
**Kath. Theurer, Wolfberg Nr. 512.**

Wer hat bis Weihnachten weiß- und rothanne  
**Christbäume**  
 verschiedener Größe zu verkaufen? Offerten mit Preisangabe zu richten an  
**Georg Stürner, Augartenstraße 72, Mannheim**  
**Sanz'sche**  
**Dreschgarnitur,**  
 60 Zoll Trommelbreite, sehr gut erhalten, äußerst billig abzugeben.  
**B. Wirth, Karlsruhe, Gartenstraße 10.**

Seminar Nagold.  
**KONZERT**  
 in der Stadtkirche  
**Sonntag, den 4. August 1907, abends 5 Uhr**  
 unter gütiger Mitwirkung von Fel. Marie Bradenhammer, Konzertsängerin aus Stuttgart u. a. Hauptnummer des Programms „Lauda Sion“ für Chor, Solostimmen, Streichorchester und Orgel von F. Mendelssohn.  
**Eintrittspreise: I. Platz** (im Chor der Kirche) 1 M., **II. Platz 50 S.**  
 Zur Hauptprobe **Samstag den 3. August, abends 7/8 Uhr 20 S.**  
 Sgl. Seminar-Rektorat: Dieterle.

Nagold.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag den 3. August 1907**  
 in das Gasth. z. „Anker“ hier freundlichst einzuladen.  
**Karl Rauser** Sattler Sohn des Karl Rauser Briefträger hier.  
**Mathilde Franz** Tochter des verst. Johann Franz, Schriftsetzer in Feuerbach.  
 Kirchgang 1/2 Uhr.  
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Halterbach.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 1. August 1907**  
 in das Gasth. z. „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.  
**Christ. Gottlob Walz** Schreiner Sohn des J. Georg Walz Schreinermeister hier.  
**Wilhelmina Schübel** Tochter des Gottlieb Schübel, Wagner und Gemeinderat hier.  
 Kirchgang 1/2 11 Uhr.  
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.  
**Most.**  
**Plochinger Apfelmmoststoff p. 100 Str. Mk. 4**  
**Dr. Schweizer's Mostsubstanzen 100 Str. Mk. 3**  
 sowie  
**Kristallzucker**  
 empfiehlt billigt  
**H. Strenger, Konditor.**

**Große Kirchheimer Geld-Lotterie**  
 zu Gunsten des Kirchenbaues in Kirchheim n. L.  
 Ziehung garantiert 8. August 1907.  
**1584 Geldgewinne mit 40000 M., Hauptgewinn mit 15000 M.**  
 Lose à 1 M.  
 sind zu haben in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

